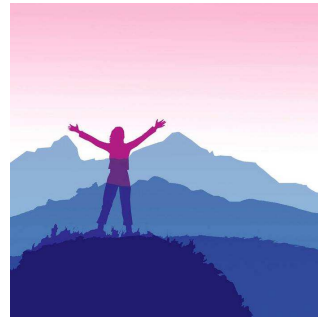


9. Sonntag nach Trinitatis 28.07.2024

Liebe Leserin, lieber Leser,
wir sind inzwischen im Hochsommer angekommen.
Und im Kirchenjahr sind
wir immer noch in den Sonntagen nach Trinitatis.
Die Urlaubs- und Ferienzeit ist nahe. Auch viele
Feste und Feiern kann man in dieser schönen Zeit
genießen.



Und doch gibt es immer noch genug, das Sorgen macht. Der Krieg Russlands
gegen die Ukraine und ihre Folgen, die Kämpfe in Israel und Palästina, die
wirtschaftlichen Probleme, die politischen Krisen dieser Zeit. Nicht alles ist
gut.

In all dem ist uns die Gegenwart Gottes wie zu allen Zeiten versprochen. Im
Glück, wie auch im Leid. Sein Wort verlässt uns nicht. Darauf können wir
hoffen und uns verlassen.

Da viele weiterhin, diese gedruckten Predigten lesen, ob ergänzend zum
Gottesdienst oder auch ausschließlich, wird es diese auch weiterhin geben.
Doch egal, ob Sie in den Gottesdienst gehen oder ob Sie diese Predigt zu Hause
lesen. Gott möge Sie spüren lassen, dass er Sie und Ihre Lieben nicht alleine
lässt. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen.

Herzlich grüßt Sie,
Ihr Pfarrer Oliver Schmidt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus
Christus. Amen.

Der heutige Predigttext zum 9. Sonntag nach Trinitatis steht im Evangelium des
Matthäus, Kapitel 13,44-46:

⁴⁴Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch
fand und verbarg; und in seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat,
und kauft den Acker.

⁴⁵Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte,
⁴⁶und da er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte,
und kaufte sie.

Liebe Gemeinde,

ich setze nun alles auf eine Karte. Ich gehe „all in“. So spricht man im
Spielerjargon. Und meint damit, dass man im Spiel alles, was man hat, einsetzt,
weil man sicher ist, dass die Karten, die Spielsteine, oder was auch immer, so gut
sind, dass man bestimmt gewinnt. Und viele Spieler wissen natürlich auch, dass
das nicht selten eine Verzweigungstat ist. Denn es ist natürlich hochriskant.
Wenn es schief geht ist alles weg.

Aber natürlich gibt es nicht nur im Glücksspiel solche Situationen. Situationen,
in denen man alles oder zumindest sehr viel einsetzt. Das kann auch sehr
subjektiv sein. Manch einer setzt sein ganzes Vermögen ein und gründet eine
eigene Firma, einen eigenen Betrieb. Wenn er keinen Erfolg hat, ist er pleite. Das
Gefühl alles zu riskieren hat aber vielleicht auch der Teenager, der in der Klasse
das Mädchen, in das er heimlich verliebt ist, nach einer Verabredung fragt und
ihr zeigt, dass er sie gern hat. Bekommt er eine Abfuhr, fühlt er sich bis auf die
Knochen blamiert, hat womöglich Angst, dass man sich dann über ihn lustig
macht. Und manchmal denke ich mir auch, dass so mancher Autofahrer auf der
Straße alles riskiert, wenn er den langsamen LKW genau in dem Moment

überholen muss, wenn er eigentlich kaum Sicht hat, was ihm da weiter als 50 Meter entgegen kommt. Damit riskiert er sein Leben und das anderer. Ohne, dass das Sinn ergibt oder notwendig wäre. Alles einzusetzen in einer Sache? Das ist also gar nicht so einfach, wenn man mal etwas mehr darüber nachdenkt.

Wo setzen wir im Leben alles ein? Oder tun wir das überhaupt? Was riskieren wir? In der Finanzbranche jedenfalls, raten die meisten dazu, sein Vermögen nicht nur in eine Aktie oder in eine Firma zu investieren, sondern sich schön breit aufzustellen. Denn wenn dann der eine Betrieb, auf den man gesetzt hat, pleite geht, ist das ganze Vermögen weg. Alle auf eine Karte setzen? Es ist eigentlich nicht besonders klug.

In unserem heutigen Predigttext aber begegnen uns gleich zwei Geschichten, in denen die Protagonisten genau das tun. Wir haben einen unheimlich kurzen Text diesen Sonntag. Er stammt aus dem Matthäusevangelium und erzählt uns zwei Gleichnisse. Im ersten findet ein Mensch einen Schatz in einem Acker und verkauft sein ganzes Vermögen, um sich diesen Acker leisten zu können. Und im zweiten Gleichnis suchte ein Kaufmann kostbare Perlen. Und die eine, die er fand, war so wertvoll, dass er ebenso all seinen Besitz veräußerte, um diese eine Perle erwerben zu können.

Der Schatz und die Perle müssen ja ganz schön wertvoll sein. Und das sind sie auch in den Gleichnissen. Denn diese Geschichten werden uns nicht einfach so erzählt. In Gleichnissen gibt es eine zweite Ebene. Und um was es hier wirklich geht, sagt Matthäus ja ziemlich deutlich. Es geht um das Himmelreich. Dafür stehen der Schatz und die Perle.

Aber was soll das nun bedeuten? Dass man den Himmel kaufen kann? Wohl kaum. Vielmehr geht es um den Einsatz, den man bringt. Und darum, was der Himmel überhaupt ist. Denn der Himmel ist eben nichts fernes und entrücktes. Das Himmelreich ist „nahe herbei gekommen“ sagt Jesus an anderer Stelle. Er ist eben nicht nur die ferne Welt, die uns erst im Jenseits nach diesem irdischen Leben etwas angeht. Der Himmel kann mitten unter uns im Diesseits schon

Gestalt annehmen. Aber nicht einfach so. Der Glaube als Christin und Christ ist keine abgeschlossene Sache. Seinen Platz im Himmel kann man nicht so einfach besitzen. Vor allem nicht ein für alle mal. Dieser Glaube, oder man könnte auch sagen dieser Weg mit Gott, geht immer weiter. Und wer wirklich Anteil daran haben will, der muss auch bereit sein alles einzusetzen, was er hat.

Was ist damit gemeint? Es ist gemeint, dass ich meinen Anteil am Himmel nicht besitzen kann, so wie ich einen irdischen Gegenstand besitzen kann. Meinen Anteil am Himmel hab ich mir erkaufte und in die Tasche gesteckt? Nein so funktioniert das nicht.

Das Himmelreich wirklich verstehen können wir hier auf Erden wohl eher nicht. Vielleicht sollten wir Menschen uns auch nicht einbilden, wir könnten so etwas bis ins Detail beschreiben und darüber reden. Aber ich bin fest davon überzeugt, dass es immer wieder im Leben diese Momente gibt, in denen das Himmelreich in dieser Welt aufscheint und lebendig wird. Wenn auch nur für kurze Zeit.

Zum Beispiel in dem Moment, in dem einer seinen Bruder, mit dem er sich seit Jahren zerstritten hat, anruft und sich versöhnen will. Indem er dann riskiert abgewiesen oder ausgelacht zu werden. Indem er die Hand reicht und den Streit überwinden will. Trotz all der großen Verletzungen und Anschuldigungen, die da vielleicht mal da waren. Oder zum Beispiel, wenn viele Menschen, alle ganz unterschiedlich – Kinder und Alte, Männer und Frauen, Ärmere und Reichere - gemeinsam singen und Gott loben. Wenn sie aufhören Angst davor zu haben sich zu blamieren und einfach aus ganzer Seele singen. Oder wenn eine Witwe nach dem Tod ihres Mannes wieder neuen Lebensmut findet. Weil sie wieder hinausgeht in die Welt und sich mit anderen Leuten trifft. Auch wenn ihr die Trauer manchmal noch schlichtweg die Kehle zuschnürt. Sei es zum Kaffee trinken, sei es zum gemeinsamen Basteln, sei es zu einer kleinen Radtour in der Natur. Einfach den Weg zurück ins Leben findet.

Ich meine immer da, wo Glaube, Liebe Hoffnung sichtbar werden, da wird auch das Reich Gottes sichtbar. Manchmal nur als kleiner Funke. Manchmal lodert

da schon eine richtige Flamme auf. Aber das wichtigste ist, dass dies nie ein abgeschlossener Prozess ist. Glaube, Liebe, Hoffnung müssen immer wieder neu in unserem Leben gesucht und gefunden werden. Wie der Schatz im Acker oder die Perle. Manchmal stößt man einfach darauf und manchmal muss man lange danach suchen. Aber wenn man es gefunden hat, dann sollte man alles dafür tun dieses Stück vom Himmel wirken zu lassen. Oder wieder neu zu finden. Das hört nie auf, das endet nie.

Im Glauben und in der Suche nach dem Himmelreich geht es eben darum „alles auf eine Karte zu setzen“. Da setzt man alles, was man hat. Aber es ist eben doch anders als beim Glücksspiel. Denn hier gibt es nichts zu verlieren. Hier gibt es nur etwas zu gewinnen. Aber dafür gilt es eben die Bedeutung von irdischen Schätzen und ähnlichem neu zu bewerten. Hier geht es darum, die wahren Schätze zu entdecken. Diejenigen, die viel mehr wert sind, als alles Gold, Geld, Diamanten, Perlen und Edelsteinen. Und wenn man die entdeckt hat – Glaube, Liebe, Hoffnung – dann wird man schnell feststellen, dass dies viel wertvoller ist, als jeder der oben genannten Dinge. Dann sind wir auf dem richtigen Weg. Und genau darum geht es.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. - *Amen.*

Kaa 059,1-4 Kommt, atmet auf, ihr sollt leben

Kehrvers

Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht. (2x)

1. Noch verbirgt die Dunkelheit das Licht, und noch sehen wir die Sonne nicht.

Doch schon zieht ein neuer Tag herauf, und das Licht des Morgens leuchtet auf.

Kehrvers

2. Viele Tränen werden noch geweint, und der Mensch ist noch des Menschen Feind. Doch weil Jesus für die Feinde starb, hoffen wir, weil er uns Hoffnung gab.

Kehrvers

3. Krieg und Terror sind noch nicht gebannt, und das Unrecht nimmt noch Überhand. Doch der Tag, er steht schon vor der Tür. Herr, du kommst! Wir danken dir dafür.

Kehrvers

4. Noch verbirgt die Dunkelheit das Licht, und noch sehen wir den Himmel nicht. Doch die Zeit der Schmerzen wird vergehn, und dann werden wir den Vater sehn.

Kehrvers

Gebet

Himmlicher Vater,

du hast jedem von uns einen Platz in deinem Reich geschenkt, und uns mit einer Aufgabe betraut. Mit deiner Hilfe suchen wir nach dem Himmelreich auch schon hier auf Erden.

Wir bitten dich, lass uns darin deine Berufung erkennen, dass wir mit unserer Kraft mitwirken am Wohl der Menschen. Lass uns in unserer Arbeit eine Aufgabe finden, die einen Sinn hat und uns erfüllt. So finden wir das Himmelreich,

Wir bitten dich für die jungen Menschen in unserer Gemeinde, dass sie auf der Suche nach ihrem Platz in dieser Welt fündig werden und einen Weg einschlagen, der ihren Fähigkeiten und ihren Wünschen entspricht. Schenke ihnen Vorbilder, die ihnen Mut machen, ihre Träume zu leben. So finden wir das Himmelreich.

Wir bitten dich für die Menschen, die nicht so recht wissen, was sie in ihrem Leben suchen, die ihren Lebenssinn verloren haben, die enttäuscht sind oder

sich benachteiligt fühlen. Lass sie auf Menschen treffen, die sie begeistern und für eine Aufgabe gewinnen. So finden wir das Himmelreich.

Wir bitten sich für die Menschen, die arbeitslos sind oder in den Ruhestand gehen, denen die Struktur des Tages fehlt und die Wertschätzung für die geleistete Arbeit. Hilf ihnen, dass sie eine neue Aufgabe finden, einen Ort, wo sie ihre Gaben einbringen können. So finden wir das Himmelreich.

Wir bitten dich für die, die einen Ausweg suchen aus der Tretmühle des Alltags, die ausgebrannt oder stumpf geworden sind in den Mühen der nicht enden wollenden Tage. Zeige ihnen, dass du uns Menschen nicht alleine für die Arbeit geschaffen hast, sondern auch für die Ruhe und für die Kreativität. So finden wir das Himmelreich.

Mit Jesu Worten beten wir gemeinsam:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +



Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –
E-Mail oliver.schmidt@elkb.de